Herrn Parlamentarischer Staatssekretär
Enak Ferlemann MdB
Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur
Dienstgebäude Berlin
11030 Berlin

28.12.2020

Sehr geehrter Herr PSts Enak Ferlemann,

das Jahr 2020 bietet in vielfacher Hinsicht Anlass zur Überprüfung getroffener Entscheidungen. Aktuell gilt das vor allem für Folgen und Nebenwirkungen der Pandemie.

Das gilt aber auch für Folgen und Nebenwirkungen der laufenden neunten Vertiefung der Elbe, die sich offenbar anders entwickeln als prognostiziert. Ich erinnere in diesem Zusammenhang auch an Ihren Parteifreund, den vormaligen Ministerpräsidenten David McAllister, der seinerzeit mit Fackeln auf dem Deich gegen die beantragte Elbvertiefung protestierte und an die Otterndorfer Erklärung, die er zusammen mit anderen unterschrieben hat.

Die Schlickmengen haben offenbar deutlich stärker zugenommen als erwartet. Offensichtlich haben bislang weder das Bundesverkehrsministerium noch die Hamburg Port Authority ein Konzept zum Umgang mit diesen Schlickmengen. Die Verbringung großer Mengen an den Rand des Nationalparks und Weltnaturerbes Wattenmeer bei Scharhörn würde nicht nur eine weltweit als einzigartig anerkannte Naturlandschaft in ihrer Substanz gefährden, sondern auch die touristischen Stärken der Städte und Gemeinden an der Unterelbe. Die Verschlickung behindert zudem die Fährhäfen und die Funktionsfähigkeit der Sieltore. Das Tideelbeforum hat ebenfalls keine überzeugenden Konzepte für den Umgang mit wachsenden Schlickmengen vorlegen können.

Mittlerweile ist durch neue Untersuchungen deutlich geworden, dass Deiche an der Unterelbe Unterbestick aufweisen und eine langfristige Stärkung der Bauwerke unabdingbar ist. Die Folgekosten werden immens sein. Zudem ist bislang nicht absehbar, wo entsprechend notwendige Kleimengen gewonnen werden können. Besorgniserregend ist zudem die Entwicklung beim Meeresspiegelanstieg. Trotz Abschluss des Klimaabkommens von Paris vor fünf Jahren zeichnet sich bis heute eine Beschleunigung des Meeresspiegelanstieges ab. Die Bandbreiten der Prognosen drohen eher am oberen Rand der Prognosen und zudem früher als erwartet einzutreffen.

Die Entwicklung der Stintfischerei ist ein weiteres Symptom, das ernste Besorgnis erregt und einen traditionsreichen Berufszweig bedroht. Die Entwicklung erinnert an die Ems, die im Sommer oft monatelang als tot anzusehen ist, weil Bereiche mit sehr niedrigem Sauerstoffgehalt und feinem Schlick Überhand nehmen.

Die laufenden Arbeiten an der Elbe zerstören ganz offensichtlich den Fluss und gefährden die Sicherheit der BewohnerInnen im Cuxland. 2021 muss das Jahr der umweltpolitischen Fehlerkorrektur werden. Alle, denen der Naturschutz und die Deichsicherheit ein Herzensanliegen sind, wollen, dass die Elbvertiefung rückgängig gemacht wird.

Ich erwarte daher, dass aus den bereits jetzt erkennbaren besorgniserregenden Abweichungen von den Erwartungen der Planer ernsthafte Konsequenzen gezogen werden. Das weitere Ausbaggern zur Umsetzung der laufenden Vertiefung muss unterbleiben, um weitreichende Folgen für Deichsicherheit, Natur und Tourismus an der Unterelbe zu vermeiden. Notwendig ist ein Rückbau

und eine durchgreifende Kooperation der Häfen in der Deutschen Bucht. Davor können weder Sie als regionaler Abgeordneter und parlamentarischer Staatssekretär des Bundesverkehrsministeriums noch das Bundesverkehrsministerium als verantwortliches Ressort der Bundesregierung die Augen verschliessen.

Für eine Rückmeldung wäre ich dankbar!

Mit freundlichen Grüßen